

**NACHWORT ZUR DOKUMENTATION DES 20. NETZWERK-FORUMS
'GARTENPERSPEKTIVEN – GRÜNE AUSSICHTEN FÜR DIE BAUKULTUR'**

ZEHN JAHRE 'NETZWERK BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN' - NBN

Die Dokumentation des 20. Netzwerk-Forums gibt Gelegenheit, auf die 10-jährige Netzwerk-Geschichte einzugehen. Dabei werden die personellen Besetzungen/Veränderungen im Sprecherrat/Vorstand und in den Beiräten nicht dargestellt, weil diese in den Protokollen gut nachvollziehbar sind. Auch die Arbeitskreise, die von ihnen strukturierten Foren und die Foren-Themen müssen hier nicht dargestellt werden, weil fast alle Foren sehr anschaulich dokumentiert wurden. So bleibt Raum für die Erläuterung der Anfangs-Initiative NBN, für die NBN-Vereinsgeschichte und vor allem auch der bisher nicht dokumentierten Vorgeschichte.

Das 20. Forum 'Gartenperspektiven – Grüne Aussichten für die Baukultur' stellte ein anschauliches Beispiel für wirksames Netzwerken, kompetente Vorstrukturierung und professionelle Durchführung dar. Mit 185 Anmeldungen - die Architekten waren leider zum Deutschen Architektentag in Halle - wurde eine, die erfolgreiche Arbeit bestätigende Resonanz gefunden. Auch der Tagungsort, das Arne-Jacobsen-Foyer in den Herrenhäuser Gärten, erwies sich als themenangemessen und optimal.

Nach 18 Jahren Vorsitz im 'Verein zur Förderung der Baukunst', in dem wohl vor allem die mind. 25 Baukulturen in Erinnerung bleiben werden, und nun nach 10 Jahren Sprecher/Vorsitzender des 'Netzwerkes Baukultur in Niedersachsen' macht es Sinn, eine Bilanz baukultureller Arbeit zu ziehen.

DIE VORGESCHICHTE

Der Bund Deutscher Architekten BDA verstand Baukultur immer schon als notwendige Planungskultur, Dialogkultur und Wettbewerbskultur. Weil aber BDA-Mitglieder immer nur aus dem Kreis qualifizierter, freischaffender Architekten berufen wurden, suchte der BDA-Landesverband Niedersachsen für sein baukulturelles Engagement eine breitere Basis in der Gesellschaft und gründete einen Förderverein, in dem auch interessierte Kollegen, Ingenieure, Landschaftsplaner, Politiker und Unternehmer als Fördervereinsmitglieder –die BDA-Architekten waren Pflichtmitglieder im Förderverein- Mitglied werden konnten, um gemeinsam über Baukultur zu diskutieren. Im Gründungsjahr des Fördervereins (1987) wurde gerade die nds. Landesbauordnung im Landtag novelliert und die bis dahin für die Baugenehmigungs-Berechtigung verpflichtende Bedingung 'nach den anerkannten Regeln der Baukunst zu planen' gestrichen. Trotzig nannten die Vereinsgründer den Verein deshalb nicht 'Verein zur Förderung der Baukultur' sondern 'Verein zur Förderung der Baukunst'.

Mit Vorträgen, Fahrten zu marktführenden Unternehmen (Wilkhahn, Hewi, FSB, Zumtobel-Staff, Fritz Hansen u.a.), Baukulturen in baukulturell beispielhafte Städte/Regionen Niedersachsens, Nordrhein-Westfalens, Baden-Württembergs, Mecklenburg-Vorpommerns und Sachsens, aber auch nach Südmarokko (Lehmbau), Dänemark (Wohnungsbau), Finnland (Nationalromantik und Moderne), Portugal (Expo Lissabon und Porto), Litauen-Lettland-Estland, Istanbul und Santorini (anonymes Gestalten) sollten die Vereinsmitglieder konkrete baukulturelle Qualitäten kennenlernen.

Bei unserer einwöchigen Baukultour durch Finnland erläuterten uns die finnischen Kollegen im Architekturmuseum Helsinki eine Initiative der finnischen Staatsregierung, in Zeiten einer massiven wirtschaftlichen Rezession mit

notwendiger Deregulierung im Baugewerbe zunächst die Qualität finnischer Baukultur mit 24 Beschlüssen, der Bildung einer interministeriellen Kommission und der Verpflichtung zu einem jährlichen Baukulturbericht zu sichern. Zurück in Hannover resümierte ein scheidender BDA-Präsident: Baukultur sei die Antwort auf eine Frage, die keiner mehr stellt!

Der Fördervereinsvorstand wollte aber genau diese Frage stellen und Antworten suchen, das Beispiel der finnischen Architekturpolitik kommunizieren und das Gespräch in der niedersächsischen Staatskanzlei wie mit den Fraktionsvorständen im nds. Landtag suchen und die Gesprächsergebnisse auf der Landespressekonferenz vorstellen. Der Chef der Staatskanzlei regte nach dem Gespräch die in den nächsten Jahren folgenden 4 + 4 Gespräche an: je ein Vertreter der nds. Staatskanzlei, des Baureferats im MS, des MK und des MWK + je zwei Vertreter der nds. Architektenkammer und des Vereins zur Förderung der Baukunst. Parallel veranstaltete der Förderverein baukulturelle Podien (z.B. Studentischer 'Workshop Fagus' aller Architekturhochschulen Niedersachsens im Welterbe Fagus/Alfeld, 'Architektursammlung Niedersachsen – Baukultur im Diskurs' und 'Deregulierung und Stadtqualität - Stadtbaukultur im Diskurs' im Auditorium des Sprengel-Museums Hannover) und intervenierte bei baukulturellen Problemsituationen mit jeweils externen Experten: 'Abriss Hotel Blume und Rekonstruktion des Knochenhaueramtshauses' in Hildesheim, 'Marktkirchenorgel in Hannover', 'Schlosslust-Schlossfrust – Denkmalkultur im Diskurs' zur Rekonstruktion des Welfenschlosses in den Herrenhäuser Gärten und 'Abriss/Umbau Landtagsgebäude in Hannover'.

Unter dem Arbeitstitel 'ArchitekturRaum Niedersachsen' hat der Förderverein 2005 für die 4+4 Gespräche vier konkrete Vorschläge mit 9 Seiten Begründung zur Förderung der Baukultur in Niedersachsen erarbeitet: 1. 'Jahresbericht zur Lage der Baukultur in Niedersachsen' durch eine von der Landesregierung berufene Expertenkommission, 2. Thematisierung baukultureller Fragen durch die Landesregierung, 3. Einsetzung von Beratungsarchitekten zur Unterstützung von Bauherrn in baukulturellen Fragen und 4. Förderung der Initiative 'ArchitekturRaum Niedersachsen' durch Moderationszentren in den niedersächsischen Regionen zur Sammlung, Ordnung und Programmierung niedersächsischer Architektur und Baukultur.

Durch freundliche Vermittlung des Wirtschaftsministers Walter Hirche, der auch Beirat des Fördervereins war, bekam der Förderverein sogar eine Antwort der nds. Sozialministerin Ross-Luttmann, in der zum ersten Mal die Vorbereitung eines 'Netzwerkes' angekündigt und die Einbeziehung des Fördervereins in das Aktionsprogramm der Landesregierung 'Niedersachsen baut auf Kultur' bestätigt wurde.

DIE INITIATIVE 'NETZWERK BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN'

Am 27. November 2009 kam es bei einer Auftaktveranstaltung mit den Impulsreferaten 'Baustelle Baukultur' und 'Schlaglichter zur Baukultur in Niedersachsen' zur Vorstellung und Verabschiedung eines Statuts, einer grundsätzlichen Netzwerk-Struktur und eines Aufgabenprofils der Koordinierungsstelle/Geschäftsstelle, später dann finanziert jeweils zur Hälfte vom Land Niedersachsen und der Stadt Wolfsburg. Alle zuvor schon zuarbeitenden Kooperationspartner wurden Mitstreiter in dieser beitragsfreien Initiative NBN.

Eine bis 15-köpfige Arbeitsgruppe bereitete in neun Arbeitssitzungen die quasi konstituierende Sitzung des Netzwerkes am 6. Mai 2010 in Wolfsburg vor, auf der ein 19-köpfiger Beirat benannt wurde. Damit begann die Arbeit der Initiative – das fünfköpfige Sprecherteam tagte sechsmal im Jahr, der Beirat jeweils zweimal im Jahr, Arbeitskreise bildeten sich, die themengleiche Foren (2 x im Jahr) strukturierten und die Werbung weiterer Netzwerk-Mitstreiter wurde mit der Gestaltung eines Werbeflyers 'Netzwerk Baukultur in Niedersachsen – Plattform und Impulsgeber' intensiviert.

Der Arbeitskreis 'Schaufenster' fertigte rote Kuben als 'Aufmerksamkeitsanreger' und dokumentierte mit '60 Sekunden Baukultur – Eine Reise durch Niedersachsen' Befragungen in 22 Ortschaften Niedersachsens mit Fragen nach baukulturellen Spuren an die jeweilige Basis: Was ist in Ihrer Region Baukultur? Mit diesen Kuben wurde auch auf verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen (Baukultursymposien in Hannover, Landesweite Eröffnung des Tages des Offenen Denkmals ect.) netzwerkgerecht geworben.

Allein der Arbeitskreis 'Definition Baukultur' führte zunächst zu keinem vorzeigbaren Ergebnis oder Forum – die Frage nach einer verbindlichen Definition von Baukultur erwies sich als aporetisch. Und die Frage nach Kriterien, mit denen Architektur bewertbar wäre, führte zu keinem vorzeigbaren Ergebnis. Aktuell nachgelesen erweisen sich die Statements

zur Baukultur der AK-Mitstreiter als hochinteressant. An der Leibniz-Universität Hannover wurde ein Seminar durchgeführt mit der Frage 'Ist das Baukultur oder kann das weg' – ein augenscheinlich ebenso lustvolles wie kontroverses Studienprojekt. Prof. J. Ganzert als Arbeitskreissprecher hat das Arbeitsergebnis von neun AK-Treffen zusammengefasst in einem Papier 'Ist das Baukultur oder kann das weg? Endlich um- und anders denken, anstatt Nachkriegsmoderne weiterdenken' und ergänzte dies mit dem konkreten Fallbeispiel der Hannoverschen Innenstadt. Die AK-Dokumentation dieses Ergebnisses wurde nicht gedruckt, weil der Autor mit der Stadtbaupolitik des früheren Stadtbaumeisters Rudolf Hillebrecht scharf ins Gericht ging (die Abbildung des Leibnizufers wurde untertitelt mit 'autogerecht oder reichsautobahngerecht?') und dies wurde von einer AK-Mitstreiterin als zu kontrovers empfunden. Als 'Hannovers ver-rückte Mitte' erschien das Buch im jovis Verlag GmbH Berlin (ISBN 978-3-86859-426-3).

Als Informationsplattform wurde NETZWERK AKTUELL als zunächst doppelseitiger Flyer entwickelt mit den Kategorien netzwerk-DISKUSSION, netzwerk-REPORT, netzwerk-AUSBLICK, netzwerk-SYNERGIEN und mit sich ständig erweiternden Veranstaltungstipps.

Die wichtigste Veranstaltung der Initiative war die Vorstellung der Netzwerk-Arbeitsergebnisse im MS-Landtagsausschuss am 14. Juni 2012 mit erstaunlicher Resonanz bei den Landespolitikern, leider aber ohne die erbetene Mittelerhöhung für die Geschäftsstelle bestätigt zu bekommen.

Mit dem für die Stadt Wolfsburg notwendigen Rückzug aus der 50% Mitfinanzierung der Geschäftsstelle im Alvar-Aalto-Kulturzentrum Wolfsburg blieb nur die 'Flucht nach vorn' mit einer Vereinsgründung, einer gestaffelten Beitragsordnung für die Vereinsmitglieder und die Aquisition von Fördermitgliedern mit mind. 2.000,- Euro/Jahr – der Verein zur Förderung der Baukunst, die nds. Architektenkammer und die nds. Ingenieurkammer waren dazu bereit und bekundeten damit ihre baukulturelle Verantwortung.

DER VEREIN 'NETZWERK BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN'

Mit einem Arbeitsforum am 28. November 2016 wurde bei breiter, landesweiter Beteiligung nach Impulsreferaten von Reinhard Hübsch / Kulturredakteur Südwestfunk, Reiner Nagel / Bundesstiftung Baukultur und Dieter Lux / Ingenieurkammer Niedersachsen in einem zweistufigen Zukunftsworkshop die konkrete Arbeit eines Netzwerkes Baukultur in Niedersachsen in sechs Arbeitsgruppen (Kommunen, Verwaltung, Politik, Stadt- und Freiraumplanung, Hochschulen, Strassenbau und Verkehr, Architektur und Bürgerschaft/Vereine/Initiativen) erarbeitet und der Verein gegründet. Die in der Initiative bewährten Arbeitsformate wurden beibehalten: Vorstand, Beirat, Arbeitskreise für je ein themengebundenes Forum in den Baukultur-Regionen Niedersachsens und der nunmehr vierseitige Newsletter als nachgefragte Kommunikationsplattform mit breiterer Veranstaltungsankündigung.

An den Baukultur-Workshops der Bundesstiftung Baukultur in Potsdam und Leipzig hat sich das NBN beteiligt und wurde schließlich Mitglied in deren Förderverein. Mit dem Winterempfang 2019 der Bundesstiftung Baukultur in der Berliner Akademie der Künste wurde die Arbeitsperspektive für das nächste Jahr erarbeitet, 'Regionale Schaufenster der Baukultur' zu entwickeln. Das NBN hat diesbezüglich gar keinen Nachholbedarf – wir stützen uns mit Beginn der NBN-Initiative auf die wirksame Arbeit unserer regionalen Baukultur-Schaufenster in Osnabrück/martini_60, Oldenburg/bau_werk, Stade/BauKulturLand, Lüneburg/Architekturforum, Hannover/Stadtleben und Wolfsburg/Architekturforum. Es fehlt vielleicht nur noch ein solches Baukultur-Schaufenster in Südniedersachsen.

Eine sehr erfolgreiche Initiative hat der Vorstandskollege Lothar Tabery aus dem regionalen BauKulturLand in Stade mit dem Angebot von 'mobilen Gestaltungsbeiräten' für Gemeinden ohne Gestaltungs-Satzungen/Beiräten im nördlichen Bereich Niedersachsens gestartet – mittlerweile verstetigt sich diese Initiative als 'Beirat für Baukultur' landesweit und es bleibt zu hoffen, dass die Regional-Vertreter der Architektenkammer sich dafür als Ansprechpartner zur Verfügung stellen. Das 19. Forum in Göttingen jedenfalls war dafür ein wichtiger Impuls.

Die Stadt Wolfsburg war letztlich gezwungen, ihr finanzielles Engagement von 5.000,- Euro noch weiter zu reduzieren und der NBN-Geschäftsstelle im Alvar-Aalto-Kulturzentrum in einem absehbaren Zeitraum zu kündigen, bestätigte aber

ihr prinzipielles Engagement für Baukultur durch eine 'normale Fördermitgliedschaft'. Dieser Sprung in die volle Selbstständigkeit stellte den Vereinsvorstand vor nicht geringe verwaltungstechnische Probleme und musste nun nach einer themengerechten Beheimatung der Geschäftsstelle suchen. Immer wenn die Not am ärgsten ist, erscheint am Horizont ein Lichtblick – wahrscheinlich finden wir einen angemessenen Arbeitsplatz für unsere bewährte Geschäftsführerin.

EIN RESUMEE

Es war ja doch ein langer, mühsamer Weg von der vielfältigen 'Thematisierung von Baukultur', über das 'Aktionsbündnis Bauen + Wohnen' und das Aktionsprogramm der Landesregierung 'Niedersachsen baut auf Kultur' zu einer 'Initiative Netzwerk Baukultur in Niedersachsen' und dann zur Vereinsgründung zu kommen. Dank der Hilfe unserer regionalen Partner, der finanziellen und ideellen Unterstützung unserer Fördermitglieder und nicht zuletzt des nachhaltigen Engagements der Bauverwaltung bzw. von Frau Leube haben wir Alle gemeinsam viel erreicht. Das schönste Ergebnis war die Übernahme der Schirmherrschaft über das Netzwerk durch Umweltminister Olaf Lies beim 18. Forum in der Leibniz-Universität Hannover.

Nun bleibt dem neuen Netzwerk-Vorstand als wichtige Aufgabe, den Landespolitikern im MU-Landtagsausschuss die Ergebnisse der Netzwerk-Arbeit zu präsentieren und für die notwendige Aufstockung der Landesmittel zur Finanzierung von 24 Wochenstunden der Geschäftsstelle (bisher 16) zu gewinnen. Und dann gilt es einen Arbeitskreis 'Baukultur und Klimaschutz' zu installieren, der ein diesbezügliches Forum strukturiert.

Den größten Teil der Netzwerk-Arbeit, die Mitgliederbetreuung, Telefon und Internet, die Redaktion des Newsletters und die Organisation und Dokumentation der Foren haben die Damen der Geschäftsstelle geleistet – dafür sei einmal ausdrücklich gedankt und die Namen genannt: Nicole Froberg, Maren Lempa, Carolin Heidloff und Christina Dirk!

Das vielseitige und gemeinsame Engagement von Land, Kommunalverbänden, Hochschulen, Kunst + Wissenschaft, Kommunen, Architektenkammer + Ingenieurkammer, Verbänden (SRL, nds. Baugewerbeverband, Betonmarketing, Verband privater Bauherren u.a.) und regionaler Netzwerke in Osnabrück, Oldenburg, Stade, Lüneburg, Hannover und Wolfsburg für Baukultur kann als Alleinstellungsmerkmal des 'Netzwerkes Baukultur in Niedersachsen' im Vergleich zu den Baukulturzentren anderer Bundesländer gesehen werden und sollte auch die weitere Zukunft des NBN mitgestalten.

Der Vorschlag des Präsidenten der nds. Architektenkammer auf der letzten Mitgliederversammlung, eine Strategieguppe zu bilden, um für eine gute und wirksame Öffentlichkeitsarbeit die dafür notwendigen Mittel zu akquirieren, versteht der Vorstand als konstruktiven Vorschlag und deutliches Bekenntnis zum NBN.

Von Anfang an arbeitete das Netzwerk nach dem Leitsatz: Baukultur bedeutet Lebensqualität, auf die jede Bürgerin und jeder Bürger ein Recht hat!

Dr. Bernd Krämer, Ehrenvorsitzender NBN